

wir nicht auch ein Wenig höher kommen dürfen?“ — „Und warum sollten wir eingesperrt sein?“ fragte das zweite. „Was kann es uns schaden, wenn wir zuweilen in den großen Teich gehen?“ — „Er ist gewiß ein harter Mann,“ sagte das erste wieder, „der uns nicht lieb hat und nicht gern will, daß wir uns freuen sollen.“ — „Ich werde mich nicht an ihn kehren“, setzte das zweite hinzu. „Ich will sogleich eine kleine Spazierreise in den großen Teich vornehmen.“ „Und ich,“ rief das erste wieder, „will unterdeß ein Wenig oben auf dem Wasser in der Sonne spielen.“

Das dritte Goldfischchen allein war klug genug, zu denken: „Der gute Mann muß doch wohl seine Ursachen haben, warum er uns das verboten hat. Daß er uns liebt und uns gern Freude gönnt, ist gewiß. Warum käme er sonst so oft und gäbe uns Semmelkrümchen und freute sich so, wenn wir sie auffressen? Nein, er ist gewiß nicht hart, und ich will thun, was er haben will, ungeachtet ich nicht weiß, warum er es so will.“ Das gute Fischchen blieb also auf dem Grunde. Die andern aber thaten, was sie gesagt hatten. Das eine schwamm durchs Gitter in den großen Teich, und das andere spielte oben auf dem Wasser im Sonnenschein, und beide lachten ihren Bruder aus, daß er es nicht eben so gut haben wollte.

Aber was geschah? — Das erste war kaum in dem großen Teich angekommen, so sprang ein Hecht herbei und verschlang es. Das andere, das sich auf der Oberfläche des Wassers belustigte, bemerkte ein Raubvogel, schloß auf dasselbe herab, fing es und fraß es auf. Nur das kluge und folgsame dritte Goldfischchen blieb allein übrig.

Der gute Mann freute sich über seine Folgsamkeit und brachte ihm alle Tage das beste Futter. So lebte es immer recht vergnügt und erreichte ein hohes Alter. Campe.

29. Der Wolf und die sieben jungen Geißlein.

Eine Geiß hatte sieben junge Geißlein, die sie recht mütterlich liebte und sorgfältig vor dem Wolfe hütete. Eines Tages, als sie ausgehen mußte, Futter zu holen, rief sie alle zusammen und sagte: „Liebe Kinder, ich muß ausgehen und Futter holen, wahrt euch vor dem Wolf und laßt ihn nicht herein; seid auf eurer Hut, denn er verstellt sich oft, aber an seiner rauhen Stimme und an seinen schwarzen Pfoten könnt ihr ihn erkennen; ist er erst einmal im Hause, so